

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm Str. — echaissmähle
Hermann Piepenkott — Oberbrügge: Robert Wasserfuh — Rterspe-
Wahnhof: Fritz Becker — Rterspe: Fritz Schaefer — Bredersfeld Emil Stricker.

1. Jahrgang.

der Stadt, die am längsten fremde Besatzungen und fremde Fahnen gesehen hatte. Die große Rede des Führers wurde im ganzen Saarland mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen; noch während der Rede wurden überall die Fahnen herausgesteckt. Die Formationen der Bewegung bildeten auf dem ganzen Wege vom Hauptgüterbahnhof bis zur Mitte Saarbrückens Spalten für die einrückenden Abteilungen. Kurz vor 16.30 Uhr traf der erste Transport ein, von dem Regierungspräsidenten Jung, dem Eisenbahndirektionspräsidenten Sartor und SA-Brigadeführer Caspar herzlich willkommen geheißen. Jung und Mädchen reichten den Mannschaften Blumensträuße. Nach dem Eintreffen der übrigen Abteilungen folgte der Einzug der Truppen unter Borantritt der Saarbrücker SA-Kapelle. Der Marsch in die Stadt gestaltete sich zu einem unvergleichlichen Triumphzug. Die Straßen waren von einer undurchdringlichen Menge besetzt. Alles jubelte immer und immer wieder den Soldaten zu. Kein Mann, der nicht einen Blumenstrauß an seine Brust heften kann. Saarbrücken hat wieder seine Soldaten, die es so lange haben entbehren müssen.

Tag der Trauer — Tag der Ehre!

Der Samstag in Halber.

Zur Stunde, da die Rede unseres Führers von Mund zu Mund geht und die ganze Welt aufhorchen läßt, können wir nicht umhin, eine Parallele zum vorigen Jahre zu ziehen. Am Vorabend des Heldengedenktages 1935 wurde dem deutschen Volke das deutsche Wehrgeleit beigesetzt und der Tag der Trauer wurde gleichzeitig zu einem Tag der Ehre. Der Vorabend des diesjährigen Heldengedenktages bringt uns ebenfalls wieder einen Entschluß unseres Führers: die Aufhebung der entmilitarisierten Zone und Einmarsch der deutschen Truppen ins Rheinland. Wiederum gestaltet sich der Tag der Trauer um unsere Helden zu einem Tage weltgeschichtlicher Bedeutung für Deutschland.

Und ferner, gibt es eine bessere Symbolisierung des Wiederaufstiegs Deutschlands als diese Tatsache? Gibt es wohl einen Deutschen, der davon nicht völlig ergriffen wäre? Wie Samstag nachmittag aus den Häusern die Fahnen herausgesteckt wurden und in den Straßen bei der milden Frühlingssonne wehten — die Fahnen des neuen Reiches mit dem Hakenkreuz — was war es anders als die Kundgebung der felsenfesten Überzeugung: Unser Führer handelt zur rechten Zeit — am richtigen Orte — mit jener intuitiven Sicherheit, wie wir es von ihm immer gewohnt sind. Seine energiegeladene Persönlichkeit faßt alle Entwicklungsmöglichkeiten im Augenblick zusammen und mit grenzenlosem Vertrauen sehen wir dem Kommenden entgegen, wissend, daß er die deutsche Zukunft meistern wird.

So war die Stelle dieses Samstag nachmittags durchpulst von heimlicher Spannung. Fast noch weniger Menschen als sonst sieht man auf den Straßen. Sie laufen den Funkberichten, um den Einzug der Truppen in den Rheinländern mitzuerleben, und höher schlagen die Herzen bei dem wieder und wieder erklingenden Lied: „Fest steht und treu die Wacht am Rhein...“

In vielen Sprachen ging wieder die Botschaft in die Welt hinaus: Deutschland will den Frieden! Und in seiner mannhaften Weise verbindet unser Führer seine Befundung mit einem Appell an das Volk. Das deutsche Volk selbst soll dem Führer seine Zustimmung zu der von ihm verfolgten Politik bekunden; es soll sein unerschütterliches Vertrauen mit einem „Ja!“ fundieren, damit es das ganze Ausland weiß: Adolf Hitler ist Deutschland!

Die Danteschuld

Walter Flex.

Ich trat vor ein Soldatengrab und sprach zur Erde tief hinab: „Mein stiller, grauer Bruder du, das Danken läßt uns keine Ruh. Ein Volk in toter Helden Schuld brennt tief in Dantesungeduld. Daß ich die Hand noch rühren kann, das dank' ich dir, du stiller Mann. Wie rüh' ich sie dir recht zum Preis? Gib Antwort, Bruder, daß ich's weiß! Willst du ein Bild von Erz und Stein? Willst einen grünen Heldenhain?“

Und alsobald aus Grabes Grund ward mir des Bruders Antwort kund: „Wir sanken hin für Deutschlands Glanz. Blüh', Deutschland, uns als Totenkranz! Der Bruder, der den Ader pflügt, ist mir ein Denkmal, wohlgefügt. Die Mutter, die ihr Kindlein hegt, ein Blümlein überm Grab mir pflügt. Die Büblein schliefen, die Dirnelein ranf blüh'n mir als Totengärtlein Dank. Blüh', Deutschland, überm Grabe mein jung, stark und schön als Heldenhain!“

Halber

Im Rahmen der gemeinsam festgelegten Richtlinien innerhalb des Standortes Halber war der 8. März 1936 in Halber der Tag, der er sein sollte, der Gedenktag der toten deutschen Helden.

Zunächst am Abend um 11.45 Uhr zog die erste Wache auf. Dumpf klang der Schritt hinter den vorangetragenen Fahnen, dumpf klang die Trommel zu diesen Schritten, düster flackerten die Fackeln der ersten Wache über menschenleere Straßen. Punkt 24 Uhr standen die Männer der SS am Ehrenmal. So standen sie, die Gefolgsmänner des Führers aus den Reihen der SA, SS, NSKK, Luftsportverband und der Landwehr-Kameradschaft, 24 Stunden hindurch.

In diese Regelmäßigkeit hinein klang frische Musik am Sonntag mittag.

Nach dem Kirchgang traten die Formationen der SA, die NSKK, die Politischen Leiter, die Landwehr-Kameradschaft und die SS auf dem Kirchplatz an, um zum Ehrenmal zu marschieren und dort unserer toten Helden zu gedenken. Die Feiertage war schlicht, würdig und eindrucksvoll. Leise setzte die NS-Kapelle mit „Wir treten mit Veten...“ ein. Dann sangen die Vereinigten Sänger: „Das Kreuzlein im Winde“.

Auf dies soeben verklingene Lied zurückgreifend, nimmt Obertruppführer Lemke das Wort zu einer feinen durchdachten, ergreifenden

Rede, in ihr ausführend, wie aus dem einen Kreuzlein im Winde deren immer mehr und mehr wurden und bald unübersehbare Friedhöfe bildeten. Er erinnert an die Namen: Verdun, Somme, Langemark und andere und sagt: sie starben, auf daß wir leben. Geboren als Deutscher, gelebt als Kämpfer, gefallen als Held, auferstanden als Volk. Dann erinnert Obertruppführer Lemke an die Zeit, da es uns allen schien, als ob all die Opfer umsonst gebracht seien, denn es war nicht das Deutschland, für das sie gekämpft und gelitten und gestorben waren. Bis dann der Mann kam, der dem deutschen Volke seinen Glauben an sich selbst zurückgab, der in unerhörten Kämpfen das Volk aufrichtete und sammelte. Und wieder sanken Helden dahin, gemordet von verblendeten Menschen, und wieder kündeten Grabmale, daß sie dahin sanken, damit Deutschland lebe. Auch ihrer sei gedacht, die heute vereint sind mit unserem großen, unsterblichen Feldherrn Hindenburg, mit dem deutschen Freiheitskämpfer Horst Wessel. Wir ergreifen ihre Hand und bitten sie: Bleib auch im ewigen Leben mein guter Kamerad.

Leise intonierte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden, es werden den Helden ein stilles Gedenken und seitens der Landwehrkameradschaft drei Salven geweiht.

Obertruppführer Lemke fährt in seiner Gedenkrede weiter fort, zeigt Bilder aus dem Kriege, die die Treue unserer Helden zeigen. Und mit dieser Treue wollen wir verbinden, den Mut, die Tatkraft, die Fähigkeit, den Glauben, wie ihn die toten Kameraden gezeigt haben. Auf die Frage: Und unser Dank an die Toten? läßt der Redner Walter Flex sprechen: „I trat vor ein Soldatengrab.“ (Siehe oben), um dann weiter fortzuführen, daß all die schlichten Kreuze und Gräber im Feindesland heute geweihte Stätten geworden sind durch die vorbildliche Arbeit der Kriegsgräberfürsorge, der Organisation, der wir hierbei dankbar gedenken und versprechen wollen, sie dankbar zu unterstützen. Jedoch Heldenhaine und Denkmäler allein können nicht unsere Dankeschuld sein an unsere toten Helden, denn die Toten fordern mehr: Ein blühendes Deutschland, für das sie starben. Der Bauer, der den Ader pflügt, die Mutter die das Kindlein hegt, die Knaben und Mädchen rank und schlank, — das sind die lebenden Ehrenmale. Ein lebendes Denkmal als Totenkranz unserer Toten zu schaffen, das sei unser Dank. Deutschland, helfen wir, daß es blühe!

Blüh', Deutschland, überm Grabe mein, Jung, stark und schön als Heldenhain. Die Toten mahnen: Deutschland, Deutschland! Deutschland muß leben!

Das Deutschland- und Horst-Wessellied bilden den weisevollen Abschluß der schönen Rede. In der letzten Hälfte der Rede fügte sich an passender Stelle das sehr schön vorgetragene Lied „Mahnung“ (von Spieß), gesungen von den Vereinigten Sängern, ein. Auch Bürgermeister Paul Steller ergriff zu einigen Ausführungen das Wort, der Besonnenheit dieses Tages durch das große weltgeschichtliche Ereignis mit der Tat des Führers am Samstag gedenkend und aufzufordern zu einem dreifachen Sieg Heil. Damit war die eigentliche Weihestunde geschlossen.

Anschließend an diese Feier wurden die Anwesenden Zeugen des immer wieder schönen Bildes der Vergatterung der Wache.

So rollte sich das Bild des Tages ab. Stunde um Stunde in treuer freiwilliger Pflichterfüllung die Ablösung der Wache. Im Backlokal selbst, stimmungsvoll geschmückt mit Bildern des Führers, Horst Wessels, des verewigten Reichspräsidenten, der Kriegsgräberfürsorge und des unbekannten Soldaten, brannten die Kerzen unter dunklen Lorbeerbäumen. In Gruppen die Wachmannschaften, sich unterhaltend und Erinnerungen austauschend. Punkt 24 Uhr erfolgte am Sonntagabend die Einholung der Fahnen. So gehört auch dieser Volkstrauertag der Vergangenheit an. Möge er uns wachhalten in unseren täglichen Pflichten gegenüber uns selbst, gegenüber Volk und Vaterland gegenüber unserm herrlichen Führer.

Buschhausen

Zum feierlichen Gedenken des Krieges und der Bewegung

veranstaltete man in Buschhausen im Lokale Karl Werthmann eine würdige Feier. Lehrer Knoke hielt eine Rede auf die Bedeutung des Tages, gedachte besonders der Toten des Buschhauser Schulbezirks, sie bei ihren Namen aufrufend. Unterbrochen wurde die Rede in entsprechender Weise von einem Lied des NSKK-Buschhausen („Morgenrot“) und einiger Gedichtvorträge von Kindern. Den Schluß bildete das wunderschöne Volkslied „Es geht mit gedämpfter Trommelklang“, vorgetragen vom NSKK-Buschhausen, bei welchem während des Schlußverses „... und traf ihn mitten ins Herz“ ein Schuß fiel. Außerdem wurde eine diesem Tage entsprechende Filmbildführung geboten: „Die Rosen auf dem Feidengrab“.

Schaltsmühle

Am Vormittag nahmen alle Formationen der NSDAP und alle Vereine geschlossen am Gottesdienst teil. Pfarrer Schmalenbach pre-

digte über Psalm 77, 6 und 12—16. Die Predigt war gewaltig und beeindruckte wie immer an solchen Tagen die Zuhörer. Im Anschluß an den Gottesdienst marschierte alles zum Ehrenmal. Hier wirkten die vereinigten Männergesangsvereine unter Leitung von Ernst Dike mit den Vorträgen „Morgenrot“ von Wohlgenuth und „Sanctus“ von Schubert mit. Weiter wurden Sprechchöre, Gedichtvorträge des NSKK, SS, Pojannenvorträge des Pojannenchors geboten. Die Gedenkrede hielt Karl Schaffland. Kurz, aber sehr inhaltreich und tief durchdacht wurde den gefallenen Helden damit der Dank der Heimat dargebracht. Während der Kranzniederlegung intonierte der Pojannenchor das Lied vom guten Kameraden. Ortsgruppenleiter Müller brachte das Sieg Heil auf den Führer aus, wonach das Horst-Wessellied und das Deutschlandlied folgten und die kurze Gedenkfeier beendet war. Mittags stimmten die Glocken Trauergeklänge an. (r.)

Kierspe

Dem Andenken unserer gefallenen Helden.

Die NSDAP mit ihren Gliederungen und Formationen sowie unsere Vereine nahmen am Gottesdienst teil, der ganz auf die Bedeutung des Tages zugeschnitten war. Eingangs sang der Ev. Kirchenchor den Choral „Befiehl du deine Wege“. Pastor Meyer zu Theenhausen legte seiner Predigt den Text aus dem 1. Korintherbrief 16, Vers 13 zugrunde: „Wachet, steht fest im Glauben, seid männlich und seid stark“. Der heutige Volkstrauertag sei nicht nur ein Heldengedenktag, sondern speziell heute auch ein Treue- und Ehrentag infolge der Aufhebung der entmilitarisierten Zone durch unseren Führer. Das Blut der Gefallenen sei gleichsam ein Samen für ein neues Deutschland. Mit Bezug auf den Namen Reminiscere führte er aus, daß dies Wort einmal zu einem Gedenken unseres gekreuzigten Heilandes Jesu Christi Anlaß sei, unserer gefallenen Helden in Ehrfurcht zu gedenken. In der weiteren Auslegung des Bibeltextes fand der Gedenktag und unsere heutige Zeit eine sinnvolle Auslegung. Gott habe das deutsche Volk Großes erleben lassen. Der Evangelische Kirchenchor sang dann zum Schluß „Laß mir die Klage“. — Anschließend an den Gottesdienst fand eine eindrucksvolle Kundgebung am Ehrenmal statt, wofür bereits vom frühen Morgen an Ehrenwache gehalten wurde. Nach dem Aufmarsch der Formationen leitete zunächst der NSKK „Sängerbund“ den Akt durch den Vortrag „Reiters Morgenrot“ stimmungsvoll ein. Darauf sprach Hauptlehrer Kuhbier: Wenn der heutige Tag auch dem Gedenken unserer Gefallenen gewidmet sei, so seien wir doch nicht zum Trauern aufgeleitet. Der im Kampfe fürs Vaterland Gefallenen gedenken wir nicht in Trauer, sondern mit Stolz. Redner verbreitete sich über die jüngsten großen Geschehnisse und betonte, daß gerade der heutige Tag ein Anlaß sei, unsere Fahnen hoch aufzuziehen, und insbesondere die Spießbürgerlichkeit zu begraben. Das deutsche Volk ist glücklich, an seiner Spitze einen Mann wie Adolf Hitler zu haben. Während dann der „Sängerbund“ das Lied vom guten Kameraden vortrug, wurden am Fuße des Ehrenmals Kränze niedergelegt. Die hierauf folgende Darbietung desselben Vereins „Freiheit die ich meine“ leitete über zu einer kurzen Ansprache des Ortsgruppenleiters Plate, der in Dankbarkeit unseres großen Führers gedachte, und das Ergebnis unserer unüberbrücklichen Treue und Gefolgschaft in einem dreifachen Sieg Heil ausklingen ließ. Den Schluß der Kundgebung bildete alsdann das gemeinsame gesungene Deutschland- und Horst-Wessellied. In den Mittagstunden stimmten die Glocken vom Kirchturm ihr Trauergeklänge zu Ehren der Gefallenen an. Auch auf dem Ehrenfriedhof wurde ein Kranz nieder gelegt. (s.)

Kierspe-Bhf.

Um 10 Uhr versammelten sich im Cramer'schen Saale die Vereine und die Bürgerschaft zu einem Gottesdienst, in welchem Pfarrer Eggerling eine dem Tage angepaßte Predigt hielt. Der Gemischte Kirchenchor half die Stunde durch einige Vorträge verschönern. Nach dem Gottesdienst formierten sich die NS-Formationen, die NSKK, die Wehrkameradschaft, die Sanitätskolonne, die Feuerwehr, der Schützenverein usw. zu einem Marsch zum Ehrenmal. Hier selbst gruppierte sich der unübersehbare Zug um das Ehrenmal, um welches sich die Fahnenabteilungen formierten. Kanfarenlänge des Jungvolkes kündeten den Beginn der Feierstunde an, worauf ein Gedicht, vorgetragen von einem Jungen der SS, folgte. Der NSKK „Eintracht“ trug sodann stimmungsvoll den Chor „Langemark“ vor. Der Ortsgruppenobmann der NSKK Pg. Willi Jünger nahm das Wort um in inhaltsreichen Ausführungen der großen Helden des Weltkrieges und der Bewegung zu gedenken, er rief noch einmal allen Anwesenden die übermenschlichen Leistungen unserer Helden ins Gedächtnis. Die geschichtliche Tat des Führers habe erneut bewiesen, daß unsere Väter, Brüder, Söhne und Freunde nicht umsonst gefallen sind. Mit den Worten „Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen“ legte Pg. Jünger einen prächtigen Kranz am Ehrenmal

nieder. Die Fahnen senkten sich und leise erklang das Lied vom guten Kameraden. Nach einem weiteren Gedicht von einem Mädel des NSKK nahm der Organisationsleiter der NSKK Pg. Karl Jünger das Wort. Auch er ließ seine Augen rückwärts schauen und würdigte die großen Taten unserer gefallenen Helden. In längeren Ausführungen zeichnete er ein treffliches Bild des Geschehens der Nachkriegsjahre, in welchen immer der Eindruck erweckt worden sei, daß das Ringen umsonst gewesen sei. In letzter Minute riß der Führer unser Volk vom Untergange zurück und schenkte ihm einen neuen Glauben und neue Ideale. In treffenden Worten gedachte Pg. Jünger der großen befreienden und friedensfördernden Tat des Führers am letzten Samstag und bezeichnete es als eine selbstverständliche Pflicht jedes guten Deutschen, dem Führer in seinem schwereren Kampf um den wahren Frieden den Rücken auch weiter zu stärken. Der NSKK „Eintracht“ fügte dann ein weiteres Soldatenlied geschmackvoll ein, worauf Pg. Gustav Zimmermann durch treffliche Worte der Feier einen würdigen Abschluß verlieh. Er gedachte in kernigen Darlegungen unserer Helden und brachte ein Sieg Heil auf Führer und Vaterland aus, in welches die Anwesenden einstimmten. Nach dem Gesang der nationalen Lieder war die Feierstunde beendet. Den ganzen Tag über hielten Männer des Reichsarbeitsdienstes der Abteilung Kierspe Ehrenwache am Ehrenmal. (u.)

Lüdenscheid

Kreisleiter Borlinghaus spricht. — Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen.

Lüdenscheid stand ganz im Zeichen des Heldengedenktages. Fahnen auf Halbmast, Fahnen umflort — gaben schon am Samstag nachmittag dem Stadtbild sein besonderes Gepräge. Doch auch der mittags bekannt gewordene Führerentschluß, die entmilitarisierte Rheinlandzone wieder zu besetzen, machte sich in den Straßen bemerkbar.

Das Programm für den Heldengedenktag erfüllte infolge einer Verringerung, als die Panzerabwehrabteilung 40 die vorgesehene weitgehende Beteiligung ihrer Truppe infolge der Wiedergarnisonierung des Rheinlandes fallen lassen und sich auf die Kranzniederlegung am Ehrenmal, auf dem Waldfriedhof Loh und auf den übrigen Friedhöfen beschränken mußte. Außer der Panzerabwehrabteilung 40 traten Sonntag früh die Formationen und die Vereine des Reichskriegerbundes Kyffhäuser zur Kranzniederlegung an.

Um 11 Uhr waren alle Formationen und Vereine auf dem Adolf-Hitlerplatz aufmarschiert, um dort zum großen Heldengedenktag Aufstellung zu nehmen. Nach dem Badenweiler Marsch und dem gemeinschaftlich gesungenen Liede „Der Gott, der Eichen wachsen ließ“ sprach zunächst Standartenführer Kirchhoff: Wir haben den Glauben wiedergewonnen, daß vor uns und nach uns eine starke Gefolgschaft marschiert. Wie unsere toten Helden ihre Treue mit dem Tode besiegelten, so darf es nichts geben, was uns irre machen könnte in der Treue zum Führer! Möge Gott uns geben in allen Tagen Kraft, Mut und Opferwillen. Deutschland soll leben, auch wenn wir sterben müssen.

Kreisleiter Borlinghaus hielt die Gedenkrede. Er streifte zunächst die großen Ereignisse des Samstag und betonte, daß der Führer nicht leichtfertig einen Vertrag für Deutschland zerissen habe und deutsche Truppen in die entmilitarisierte Rheinlandzone einmarschieren ließ. Er hat gleichzeitig auch seine Gegner aufgefordert, Frieden zu machen oder vor aller Welt zuzugeben, daß sie keinen Frieden wollen. Der Nationalsozialismus ist an die Stelle des Frontsozialismus getreten. Adolf Hitler hat das Vermächtnis der Toten in die Hand genommen, ein neues Deutschland geschaffen und ihm die Ehre und die Freiheit wiedergegeben. Der Nationalsozialismus sieht seine Aufgabe nicht darin erschöpft, dem Volke die Freiheit wiedergegeben, sondern erfüllt darüber hinaus das Vermächtnis der Toten, indem er dem Volke die Einmütigkeit und Geslossenheit zu erhalten trachtet. Nicht darf es wieder geschehen (wie die Geschichte so mannigfach zu berichten weiß), daß eine große Befreiungstat durch spätere Uneinigkeit im Volke wieder zunichte gemacht wird. Treues Zusammenstehen in der großen Volksgemeinschaft, beruhend auf dem Gesetz von Blut und Rasse, das ist das Gebot der Stunde. Adolf Hitler ist bereit, zu seinem Teil zur endlichen Befriedung der Welt beizutragen. Ein Vorbeimarsch vor dem Standartenführer und den Hohensträgern der Partei beschloß den Heldengedenktag.

Brederfeld

In den Gottesdiensten der Kirchen nahmen die Pfarrer Bezug auf den Heldengedank aller Gefallenen. Nach dem Gottesdienst traten die Männer der nat.-soz. Formationen zum Ehrenmarsch an. Vor dem Amtsgebäude nahmen sie Aufstellung. An der Spitze das SA-Trommler- und Pfeiferkorps und der SA-Musikzug der Standarte 131 (Voerde-Brederfeld) und im Anschluß daran all die NS-Formationen der Partei und der SA, die NSKK, der Kyffhäuserbund, RAD-Lager

6/206, Sanität, Feuerwehr, Vereine, Abordnungen usw. Mit Marschmusik zogen die Kolonnen zum alten Friedhof, um am Ehrenmal zu erstem Ehrungsakt Aufstellung zu nehmen. Der Chopin'sche Trauermarsch leitete die Feierstunde ein. Ein passender Vorpruch kam von einem Arbeitsmann zum Vortrag. Sodann sang der MGV. „Eintracht“ in hervorragender Weise „Das Soldatengrab“. Pfarrerr Anton Florcken hielt die Gedächtnisrede. Hier sprach ein Mann der Front mit dem Erlebnis der Front zu Ehren der gefallenen Kämpfer. Pfr. Florcken rückte in würdevollen Sätzen und Worten das große Opfer derjenigen ins rechte Licht, die für Deutschlands und Germaniens Schutz und Recht den bitteren Kelch des Todes bis zur Neige leeren mußten. Der Redner wußte in die Herzen seiner Zuhörer zu dringen und verglich den heldischen Kampf eines deutschen Soldaten mit dem widerlichen Materialismus derjenigen, die auf Kosten des ersten Reichtums erwarben. Pfr. Florcken gab packende Bilder vom Frontgeschehen und stellte sie als Vorbild dahin. Das größte Vorbild der Nation sei jedoch der unbekannte Gefreite des Weltkrieges, unser großer Führer Adolf Hitler, durch den Deutschland mit Gottes Hilfe den ihm gebührenden Platz wieder bekommen und zu behalten hätte. Danach gab eine Gesangsgruppe des Kriegervereins drei Ehrensalven ab; das Lied vom guten Kameraden folgte, dazwischen Fahnenstufen und Kranzniederlegen einzelner Abordnungen. Ortsgruppenleiter Pq. Berninghaus ergriß das Wort zu einer Würdigung der großen Taten der Gefallenen und dann des Führers in Bezug auf Wiederherstellung der deutschen Freiheit und Ehre. Ein dreimaliges „Sieg Heil mit den Nationalhymnen bildete den Schluß der eindrucksvollen Ehrung. Nach dieser Kundgebung zogen die Formationen in einem Festzug durch alle Straßen der Stadt. Ein schneidiger Vorbeimarsch am örtlichen SA-Führer und Parteileiter beschloß diese geschichtliche Begebenheit. (h.)

Halver

Eintopfessen mit der SA.

Mit dem Monat März geht die Arbeit des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes für dieses Jahr ihrem Ende zu. Der gestrige Sonntag, der im Zeichen des Eintopfessens stand, wurde von der Bevölkerung unseres Ortes wieder in wahrer Volksgemeinschaft begangen. Erstmalig für Halver hatte die SA zum Gemeinschaftsessen im Anschluß an die Helldengedenkfeier in den Saal des Hauses zur Fuhr eingeladen. Mit Musik marschierten die Mitglieder der einzelnen Gliederungen der Partei zum Eintopfessen, an dem außerdem eine große Zahl der bedürftigen Volksgenossen und geladene Gäste teilnahmen, so daß die Eintopfmaßezeit wirklich im Zeichen der vom Führer gewünschten Volksgemeinschaft vor sich ging. Eine schmackhafte Erbsensuppe hat der Wirt des Hauses zur Fuhr gekocht, die allen vorzüglich munde. Das NS-Orchester konzertierte und Sturmführer Gruber sprach Worte der Begrüßung, indem er kurz den Zweck dieses Gemeinschafts-Eintopfessens streifte. Alle Volksgenossen sollen an einem Tisch die gleiche Mahlzeit essen, um damit den Wunsch des Führers, den Gedanken echter Volksgemeinschaft zu fördern. Nach dem Essen sprach Sturmführer Gruber noch einmal und gab der Hoffnung Ausdruck, daß für die Zukunft des öfteren diese Gemeinschaftsessen stattfinden werden. Wir wollen jedoch diese Zusammenkunft nicht beschließen, ohne an diesem Tage des Helldengedenkens unserer Toten zu gedenken, die für uns und unser Vaterland ihr Leben lassen mußten. Alle Anwesenden gedachten schweigend der besten unseres Volkes während das Orchester das Lied vom guten Kameraden intonierte. Mit einem Gruß an unseren Führer wurde das Eintopfessen mit der SA, das einen recht guten Erfolg für das Winterhilfswerk ergab, beendet.

Strandbad Halver (Herpin)

trat am vergangenen Samstagabend zu einer außerordentlichen Generalversammlung im Posthaus zusammen. Der Vereinsleiter Walter Lemmer eröffnete sie, begrüßte die Erschienenen und erinnerte noch einmal daran, zu welchem Zweck diese Versammlung stattfindet. Wie bekannt, handelte es sich um die Wahl eines neuen Vereinsleiters, die deshalb besondere Bedeutung hat, weil das Strandbad in der Herpin nicht nur die Angelegenheit eines Vereins, sondern diejenige der ganzen Gemeinde Halver ist. Vereinsleiter Lemmer führt noch einmal das Resultat der letzten Versammlung vor Augen, zeigt des weiteren, daß seit der Verhandlung zwischen der zusammengestellten Kommission einerseits und den in Frage kommenden Personen andererseits festgestellt, die nun mit dem Ergebnis geschlossen haben, der Versammlung als Vereinsleiter den Pq. Willy Böhle vorzuschlagen. Er frage die Versammlung, ob sie mit dieser Wahl einverstanden sei. Die Versammlung erklärte ihre einstimmige Zustimmung. Willy Böhle ergreift dann das Wort und erklärt, von der Partei den Auftrag erhalten zu haben, den Posten eines Vereinsleiters im Strandbad Halver zu übernehmen. Dies allein sei der Grund, der ihn zur Annahme bewogen habe. Eine Angelegenheit von so hervorragender lokaler Bedeutung kann nicht auf das tote Geleise geschoben, sondern muß weiter vorangetrieben werden. Pq. Willy Böhle entwickelt dann in kurzen Zügen sein Arbeitsprogramm für das Strandbad Halver in der kommenden Zeit. Stellvert. Ortsgruppenleiter Max Stelle r, der ebenfalls zu dieser Versammlung erschienen war, verweist darauf, daß es von außerordentlicher Wichtigkeit sei, die Stelle eines Vereinsleiters durch einen Nationalsozialisten zu besetzen; die Vereinsführung des Strandbad Halver muß nach streng nationalsozialistischen Grundsätzen handeln. Zum Schluß spricht Ge-

Diamantenes Ehejubiläum in Oberbrügge

Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen am 12. März die Eheleute Carl Dango und Frau Amalie geb. Johann. Der Jubelbräutigam ist 86 und die Jubelbräut 80 Jahre alt. Körperlich und geistig sind beide noch sehr rege und sie erfreuen sich allgemeiner Wertschätzung. In Meinerzhagen geboren — ist die Familie Dango bereits vor 57 Jahren nach hier übergesiedelt und bewohnt heute schon 49 Jahre dieselbe Wohnung. Aus der Ehe sind 11 Kinder hervorgegangen. Von diesen leben heute noch 5 Söhne und 4 Töchter. Außerdem zählen 15 Enkel und 3 Urenkelkinder zur Familie Dango. Sämtliche Söhne und 2 Schwiegerjöhne standen während des Weltkrieges an der Front und kehrten alle wohlbehalten in die Heimat zurück. Birta 40 Jahre hat Herr Dango als Hammerhiebemeister seine Kraft der Firma Gustav Berghaus zur Verfügung gestellt.



Zum ersten Mal ist es hiermit in Oberbrügge ein Ehepaar vergönnt, das 60jährige Ehejubiläum zu begehen. Wir gratulieren hierzu herzlichst!

hard Brand dem alten, scheidenden Vereinsleiter auch im Sinne der Verammlung Worte des Lobes und Dankes aus. Walter Lemmer schließt dann mit einigen passenden Worten die letzte von ihm geleitete Strandbad-Versammlung.

Schaltsmühle

Die NSG. „Kraft durch Freude“

hatte mit der Tegernseer-Bauernbühne wiederum in die Turnhalle eingeladen, um diesmal das große Lustspiel „Der Hundert im Westen-tascherl“ zur Aufführung zu bringen. Leider war der Besuch nicht als so gut anzupreisen wie bei den vorherigen Veranstaltungen. Das lag aber daran, weil die Woche mit den vielseitigsten Veranstaltungen ausgefüllt war und so leidet eben eine mit der anderen. Der Ortswart begrüßte die Erschienenen herzlich und machte auf die in Aussicht genommenen Kurse aufmerksam, die demnächst durch das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“ eingerichtet werden. Als da sind Gymnastikkurse für Frauen und später auch für Kinder, Schwimmen, Schießen, Schachspiel usw. Dann hob sich der Vortrag und es wurden einige Zithervorträge geboten, die allgemein Beifall fanden, wie auch die Pausen stets mit Zithervorträgen ausgefüllt wurden. Das dreitägige Lustspiel wurde im allgemeinen gut aufgenommen, wenn auch die Sprache teilweise doch nicht so verständlich gehalten war, wie es mancher gewünscht hätte. Doch mußte ja auch die bayerische Natürlichkeit gewahrt bleiben. Es gab viel zu lachen und das Stück wurde allseitig dankbar und beifällig aufgenommen. — Nun wird am 28. März, noch die Operette „Wiener Blut“ gegeben, und zwar durch die Weidensche Operettenbühne, womit dann die Winterpielzeit beendet ist. (x)

Kierspe-Bahnhof

Das große weltgeschichtliche Geschehen und die befreiende Tat des Führers wurde auch hier mit der größten Freude und Genugung aufgenommen. Schon während der Uebertragung aus Berlin wurden die ersten Fahnen gehißt und bald prangte unser Ort in den Farben des neuen Deutschlands. Am Abend veranstaltete die Hitlerjugend einen Fackelzug, der am Ehrenmal endete. Hier nahm der Führer der NS Kausen das Wort, um insbesondere der Jugend die Größe des Geschehens vor Augen zu führen. In Worten des Dankes und der Anerkennung feierte er die friedensfördernde Tat des Führers und begeistert stimmten die Anwesenden in das ausgebrachte Sieg Heil ein. Mit einigen Deklamationen und Sprechchören wurde die feierliche Stunde beendet. (v.)

Rönsahl

Die Gemeindeältesten tagten.

Zur Beratung des Haushaltsplanes der Gemeinde Rönsahl für 1936 hatte Bürgermeister Buchholz die Gemeindeältesten und den Amtsbürgermeister Kubber zu einer Sitzung eingeladen. Alle Eingeladenen waren anwesend. Der vorgelegte Entwurf des Haushaltsplanes für 1936 wurde gutgeheißen, Einwendungen nicht erhoben. Bei allen Staatsanfragen ist äußerster Sparfameit geübt worden, wie es die Finanzlage der Gemeinde und der nationalsozialistische Grundgedanke über die Haushaltsplananfrage vorschreibt. Ueber die Finanzlage der Gemeinde gab Bürgermeister Buchholz einen umfassenden Überblick. Weiterhin wurde die Haushaltsaufstellung für 1936 beraten. Es sollen u. a. für die Gemeindefeuer 1936 die gleichen Steuersätze wie im Vorjahre erhoben werden. Gegen die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Feuerordnung bis zum 31. März 1937 hatten die Gemeindeältesten nichts einzuwenden. Die Gemeindefeuerkasse Rönsahl legte einen 2. Nachtrag zum Haushaltsplan für 1935 vor. Auch gegen diesen Nachtrag wurden keine Einwendungen erhoben. (g.)

In nicht geringer Aufregung

versetzte uns am Samstagabend die Brandstürme, einen Brand ankündigend. In der noch vor 2 Jahren neu erbauten Scheune des Gastwirts Theodor Grumenerl in Bärhausen war Feuer ausgebrochen. Den hinzueilenden Nachbarn gelang es nach kurzer Zeit, des Feuers Herr zu werden, jedoch die Feuerwehr nicht mehr einzugreifen brauchte. (g.)

Ein großer Gefahrenpunkt soll beseitigt werden.

Viele Autounfälle kamen in den letzten Jahren an der Kerspe-Brücke, auf der Provinzialstraße Glaswipper — Oht-Rönsahl, vor. Vor allen Dingen läßt an dieser Stelle der Ausbau der Kurve viel zu wünschen übrig, so daß auf diesen Uebelstand wohl die meisten Unglücke zurückzuführen sind. Es ist nun beabsichtigt, mit dem Ausbau der Innenturbe diesen Gefahrenpunkt zu beseitigen. Hierdurch wird die Kurve wesentlich begradigt und die Kerspe-Brücke um mehrere Meter breiter werden. Mit den Ausmessungsarbeiten ist schon vor einigen Tagen begonnen worden. Es wäre zu wünschen, daß auch die Arbeiten baldigst aufgenommen würden, da besonders auf dieser Straße ein sehr starker Autoverkehr herrscht, der ständig zunimmt. (g.)

Der Schulbeirat Rönsahls

trat Freitag nachmittag unter dem Vorsitz des Ortschulvorstehers Amtsbürgermeister Kubber im Hotel zur Leie zu einer Sitzung zusammen. Der Abschnitt „Schulwesen“ des Haushaltsplanes der Gemeinde Rönsahl für 1936 stand zur Beratung. Die Schulbeiräte hatten gegen den Entwurf nichts einzuwenden und stimmten ihm zu. (g.)

Brederfeld

Letzter Eintopfsonntag.

Der letzte Eintopfsonntag dieses Winters verband in kameradschaftlicher Weise die SA. und die Bevölkerung von Brederfeld. Nach der großen Kundgebung des Vormittags traten viele SA-Männer, Angehörige aller Formationen und Volksgenossen in Reiberts Saal zum Eintopfessen an. Die von der NS-Frauenenschaft hergerichtete Erbsensuppe war tadellos und die konzertierende SA-Kapelle bildete dazu die Tafelmusik. Es hatten sich viele zu gemeinsamer Tafel eingefunden und es herrschte rechte Volksverbundenheit. Rektor Hörich wies in kurzer, markiger Ansprache auf die große Tat Adolf Hitlers hin, die in dreimaligem Sieg Heil ausklang. Auch Amtsbürgermeister Nieder-Westermann ergriff das Wort und dankte der SA-Leitung, der SA. und den fleißigen Herrschern und Helfern dieses schmackhaften Eintopfessens für alle Mühe und Arbeit. Sein Appell gipfelte in dem Wunsche, daß das Zusammengehen der Bevölkerung mit der SA. immer besser werden möge. (h.)

Versammlung der DfZ.

Am Dienstag, 20. Uhr, ist bei Aug. Klute eine Versammlung der DfZ, Betriebsgemeinschaft Handel-Sandwerf. Es sprechen die Pq. Braun und Lüd jr., Gebelsberg. Alle Gewerbetreibenden müssen erscheinen. Zur DfZ. vorgenannter Betriebsgemeinschaft haben sich in den letzten Wochen wieder eine Anzahl Volksgenossen angemeldet, so daß eine Neuorganisation in Brederfeld im Entstehen ist.

Nun braucht er nicht ins Arbeitshaus.

Wilspe. Von einem Einwohner wurde die Polizei am 22. 12. 1935 darauf aufmerksam gemacht, daß ein junger Mann von Haus zu Haus gehe und bettele. Ein Polizeibeamter traf den Bette auf der Straße und nahm ihn mit zur Wache. Dort traf man die Feststellung, daß es sich um den 21 Jahre alten Paul W. aus Wuppertal-Barmen handelte, der trotz seiner großen Jugend bereits sechsmal wegen Diebstahl verurteilt war und erst im Juli seine letzte Strafe verbüßt hatte. Man fand in seinem Besitz einen Geldbetrag von 4,15 RM. und 8 Butterbrote. Das Amtsgericht in Schwelm bestrafte W. wegen Bettelns zu zwei Wochen Haft und sprach die Unterbringung in ein Arbeitshaus aus, damit er sich an ein geordnetes Leben und an Arbeit gewöhne. Doch der Angeklagte verpörrte keine Lust, ins Arbeitshaus zu gehen und suchte das Urteil in dieser Hinsicht an. Die Strafkammer 2 in Hagen als Berufungsinstanz konnte auf Grund der Hauptverhandlung nicht feststellen, daß der Angeklagte als arbeitsunfähig angesehen werden könnte. Die Akten ergaben vielmehr, daß der Angeklagte wiederholt beim Arbeitsamt wegen Arbeit und wegen Unterbringung als Landheifer vorgeschrieben hat. Unter diesen Umständen konnte das erstinstanzliche Urteil bezüglich der Unterbringung des Angeklagten in ein Arbeitshaus nicht aufrechterhalten werden. Das Urteil wurde auf die Berufung des Angeklagten nach dieser Richtung aufgehoben. Die zwei Wochen Haft wurden durch die erlittene Unterbringungshaft als verbüßt erklärt. (pn.)

Gemilberte Gefängnisstrafen.

Hagen. Die Strafkammer 2 beschäftigte sich mit der Berufungssache des Angeklagten August K., der vom Amtsgericht Hagen wegen Rückfall-diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Das erkennende Urteil stellte als Tatbestand fest, daß der Angeklagte am 2. Dezember 1936 in einer Wirtschaft in der Wolf-Hiller-Str. einem Gast ein Paket mit Wäsche gestohlen hatte. Der Bestohlene hatte das Paket an der Theke abgestellt, um an einem Kugelspielapparat zu spielen. Als er sich wieder zur Theke begab, war sein Paket verschwunden. Der Angeklagte hatte das Paket an sich genommen und es seiner Frau, die vor dem Hause wartete, übergeben. Da sonst kein Gast mehr im Lokal anwesend war, fiel der Verdacht sofort auf den Angeklagten, der zuerst bestritt, das Paket genommen zu haben, dann aber einräumte, er habe angenommen, daß ein Gast, der kurz vorher die Wirtschaft verlassen hatte, das Paket habe stehen lassen. Er sei hinter ihm hergelaufen, habe ihn aber nicht mehr auf der Straße gesehen. Daraufhin habe er das Paket seiner Frau gegeben, in der Absicht, den vermeintlichen Eigentümer später aufzufinden. Diese Behauptung stellte er auch in der Hauptverhandlung auf und bestritt, eine Diebstahlsabsicht gehabt zu haben. Zugaben mußte er aber, daß er nicht den Namen und auch nicht die Wohnung des vermeintlichen Eigentümers wußte. Mit Recht wurde der Angeklagte darauf hingewiesen, das Paket dem Wirt zu übergeben, dann hätte man annehmen können, daß eine Diebstahlsabsicht nicht vorgelegen habe. Der Angeklagte ist 28 Jahre alt, aber bereits sechszehnmal vorbestraft, darunter siebenmal wegen Diebstahls. Seine letzte Strafe war 1 Jahr Zuchthaus. Das Berufungsgericht konnte nach der Beweisaufnahme nur zu der gleichen Feststellung kommen, wie der Vorberichter. Doch glaubte das Gericht, die Strafe von 1 Jahr Gefängnis etwas ermäßigen zu können, da der Bestohlene seine Sachen sofort zurückbekommen hatte und der Wert der Wäsche nicht groß war. Die Berufung des Angeklagten wurde auf seine Kosten verworfen mit der Maßgabe, daß die Strafe auf 9 Monate Gefängnis festgesetzt wurde.

Auch der Angeklagte Karl Jr. hatte mit seiner Berufung teilweisen Erfolg. Auch sein Vorstrafenregister ist recht umfangreich und weist die Zahl 10 auf. Am 23. Januar wurde er vom Amtsgericht wegen Rückfall-diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein und beantragte seine Freisprechung, da er unschuldig sei. Wie die Hauptverhandlung ergab, hatte ein hiesiger Kleingärtnerverein am 13. und 14. Juli in einem Zelt ein Sommerfest gefeiert. Am 15. Juli wurde das Zelt abgebrochen. An diesen Arbeiten beteiligte sich auch der Angeklagte. In dem Zelt standen noch einige Kisten mit Spirituosen; die dem Festwirt gehörten. Der Angeklagte machte sich dadurch verdächtig, daß er sich wiederholt an diesen Kisten zu schaffen machte. Als der Wirt dann später feststellen mußte, daß ihm eine Flasche Weinbrand fehlte, fiel der Verdacht sofort auf den Angeklagten. Am gleichen Tage hatte ein Zeuge den Angeklagten in seiner Gartenlaube aufgesucht und er wurde vom Angeklagten mit Schnaps traktiert. Am nächsten Tage erschien der Angeklagte bei dem Zeugen und erzählte ihm, er müsse ihm jetzt helfen. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß er den Schnaps gestohlen habe. Doch solle der Zeuge, wenn er gefragt werde, sagen, er habe gesehen, daß seine Tochter den Schnaps gekostet habe. Die Darstellung des Zeugen wurde aber vom Angeklagten bestritten, der behauptete, den Schnaps selbst gekostet zu haben. Diese Behauptung fand aber bei dem Gericht keinen Glauben, zumal der Angeklagte dies nicht einwandfrei beweisen konnte. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte des Diebstahls schuldig sei. Da jedoch der gestohlene Schnaps nur einen Wert von 7 RM. hatte, glaubte das Gericht, daß eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten ausreichend sei und verwarf nach der Maßgabe die Berufung des Angeklagten auf seine Kosten. (pn.)

Briefkasten.

Häßliche Flecken.

Freue Leserin. Wie entferne ich weiße Flecken, die auf einer polierten Tischplatte durch Aufstellen von heißen Schüsseln entstanden sind?

Wenn durch die heißen Schüsseln auf der polierten Platte weiße Flecken entstanden sind, so empfehlen wir Ihnen, auf dieselben angefeuchtetes Kochsalz zu legen. Je älter die Flecken sind, desto länger muß das Salz darauf liegen bleiben. Mit einem Tuche wird dann das Salz gänzlich entfernt. Man tropft etwas Öl auf die Stellen und nimmt einen angefeuchten Porzellanpfosten, um damit die Stellen nachzudunkeln. Mit einem wollenen Tuch wird gründlich nachpoliert.

Wenn Briefe verweigert werden.

Katlofer. In einer wichtigen Angelegenheit verweigert mein Gegner dauernd die Annahme meiner Briefe. Was kann ich dagegen tun?

Wenn Ihr Gegner auch die Einschreibebriefe nicht annimmt, so lassen Sie die Briefe durch den Gerichtsvollzieher zustellen gemäß § 192 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die Bestimmung lautet: Eine Willenserklärung gilt auch dann als zugegangen, wenn sie durch Vermittlung des Gerichtsvollziehers zugestellt worden ist. — Wenn also der Empfänger auch in diesem Falle die Annahme verweigert, so gilt der Brief dennoch als zugegangen. Der Gerichtsvollzieher nimmt über die Zustellung und etwaige Verweigerung der Annahme ein Protokoll auf. In diesem Falle hat der Empfänger bei Nichtannahme allen ihm etwa entstehenden Schaden zu vertreten. (pn.)

Aus Nah und Fern.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.
Siegen. Auf entsetzliche Weise kam in einem Fabrikbetriebe in Marienborn der 41 Jahre alte Adolf Kall aus Oberdielen ums Leben. Er war in der Nachtschicht damit beschäftigt, einen großen Behälter von innen zuzuschweißen. Hierbei gerieten seine Kleider in Brand, und im Nu glückte er einer Feuerfalle. Obwohl Arbeitskameraden den Unglücklichen sofort aus dem Behälter zogen und die Flammen erstickten, starb Kall wenige Minuten später an den bereits erlittenen schweren Brandwunden.

Die Dummheit werden nicht alle.
Köln. Ein auswärtiger Händler hatte am Mittwoch im Schlachthof ein Pferd für 165 Mark verkauft. Mit dem Erlös begab er sich später in eine Wirtschaft in der Rheingasse. In dieser zog er seinen Rock, in dem sich das Geld befand, aus und legte ihn neben sich auf die Bank. Der Händler ging zur Toilette und ließ den Rock in dem Lokal liegen. Als er zurückkam, waren Rock und Geld verschwunden. Ein Dieb hatte sich der Habe angenommen.

Kugelhagerei im Zirkus J. Busch.
Köln. In einer der letzten Vorstellungen wollte der Dompteur Sylva Kantor zum ersten Male während des Kölner Gastspiels seine gemischte Raubtiergruppe, bestehend aus Löwen, Eisbären, kanadischen Bären, Kragensbären und dänischen Doggen vorführen. Durch die veränderten Platzverhältnisse der Rheinlandschule, an die die Tiere nicht gewöhnt waren, wurde einer der Eisbären unruhig, und stürzte sich auf ein anderes Tier. Als der Dompteur die beiden Tiere zu trennen versuchte, griff ein Löwe in die „Handlung“ ein und verlegte dabei den Dompteur durch Bisse in den Oberschenkel und Arm. Trotzdem war es für diesen eine Selbstverständlichkeit, seine Vorführung unter großem Beifall des vollbesetzten

Hauses zu Ende zu führen. Nachdem der Dompteur seine Tiere in die Käfige zurückgebracht hatte, wurden seine Wunden, die nicht gefährlicher Natur sind, vernäht.

54 000 Operationen in 35 Jahren.
Düren. Dem aus dem Amt scheidenden Chefarzt des Dürener Städtischen Krankenhauses, Sanitätsrat von Meer, wurde eine ehrenvolle Feier an der Stätte seiner Wirksamkeit zuteil. In einer Ansprache würdigte Bürgermeister Schmitz den hervorragenden Fachmann, der 34 Jahre das Dürener Krankenhaus leitete. Er betonte dabei, daß der Name von Meer weit über die Grenzen der Dürener Lande bekanntgeworden sei. In gleicher Weise ehrte Facharzt Dr. Witz den scheidenden Kollegen, wobei er darauf hinwies, daß dieser in 35 Jahren rund 54 000 Operationen vollzogen habe. An die Stelle von Meers tritt Professor Kraft, der früher längere Zeit in Düsseldorf tätig war.

Der Küchenherd explodiert.
Auburn. In einer Wohnung in der hiesigen Kirchstraße kam es in der Küche zu einem schweren Unglücksfall. Eine Frau wollte auf dem Gasherd Milch abkochen und hatte gerade die Flamme angezündet, als der Herd mit einem gewaltigen Knack auseinanderflog. Die Frau blieb wie durch ein Wunder unverletzt, doch wurden in der Küche an der Einrichtung erhebliche Beschädigungen hervorgerufen und die sämtlichen Fenster zertrümmert. Wie sich herausstellte, hatten Kinder an dem Gasherd gespielt und den Gashebel zum Backofen aufgedreht, so daß sich große Mengen Gas angesammelt hatten.

Eine Kuh mit sechs Beinen.
Waldbrohl. Eine abnorme Kuh wird in den letzten Tagen in Waldbrohl und den benachbarten Orten vorgeführt. Das Tier hat sechs natürlich gewachsene Beine, und zwar auf den Schulterblät-

tern noch zwei Vorderbeine. Das Tier ist in Würzburg geboren und 3 Jahre alt. Die Kuh ist, trotzdem sie keine Milch gibt, ein ganz rentables Stück für den Besitzer, der schon seit Jahren Märkte und Messen mit dem sechsbeinigen Tier besucht.

Vielefelds erste Gastankstelle.
Vielefeld. Nach dem Vorhabe der zuerst in Hannover und dann in verschiedenen anderen Städten errichteten Gastankstellen wird am Oberbahnhof die erste Gastankstelle für Vielefeld errichtet. Das Interesse der Vielefelder Industrie an dem Gastreibstoff ist sehr groß. Etwa 30 Kraftwagenbesitzer haben bereits ihre Wagen auf Leuchtag umgestellt oder werden es in der nächsten Zeit tun.

Kind beim Spielen erschossen.
Vielefeld. In Brochagen bei Halle erregte sich ein tragischer Unglücksfall. Ein fünfjähriger Junge, der mit einem geladenen und ungesicherten Leuchtag spielte, traf seinen 2½-jährigen Bruder so schwer, daß dieser mit einem Lungenschuß in das Krankenhaus Beigel übergeführt werden mußte, wo der Kleine noch am gleichen Tage seinen Verletzungen erlag. Der Onkel hatte die Waffe, die er zum Spazierschießen gebrauchen wollte, geladen und ungesichert auf dem Koffervagen in der Scheune liegen lassen. Beim Spielen ertrückten die Kinder die Waffe.

Admiral von Lams 75 Jahre.
Breslau. Am 5. März beging der älteste noch lebende Ritter des Ordens Pour le mérite, Admiral von Lams, seinen 75. Geburtstag. Er trat 1878 in die aufstrebende Kaiserliche Marine ein. Im Dezember 1881 wurde er zum Unterleutnant zur See, im März 1885 zum Leutnant zur See und im April 1892 zum Kapitänleutnant befördert. Im Jahre 1898 erhielt er mit der Ernennung zum Korvettenkapitän das Kommando über das Kanonenboot „Itis“ in den ostasiatischen Gewässern. Im Jahre 1900 zeichnete er sich während des Boxeraufstandes in China dadurch aus, daß er von seinem Schiff aus die Takuforts sturmreif

schloß und somit stärksten Anteil an ihrer Einnahme hatte. Hierbei wurde er selbst schwer verwundet. Der Kaiser verlieh ihm die höchste Auszeichnung, den Orden Pour le mérite. Nach seiner Genesung war von Lams im Admiralsstab der Marine tätig, wurde zum Kapitän zur See befördert, kommandierte zwei Jahre lang das Linienschiff „SMS Kaiser Wilhelm II.“ und wurde anschließend Abteilungschef im Admiralsstab. 1909 erfolgte seine Ernennung zum Konteradmiral und zum Inspektor des Torpedowesens, in welcher Stellung ihm auch das U-Bootwesen unterstand. Anlässlich des Kaisergeburtstages im Jahre 1913 wurde ihm gleichzeitig mit der Beförderung zum Vizeadmiral die Führung des ersten Geschwaders anvertraut. Nach dem Kriege wurde von Lams mit dem Charakter eines Admirals zur Disposition gestellt und à la suite des Seesoffizierskorps gestellt. Bei der vor einigen Wochen erfolgten Ehrung Friedrichs des Großen, des Stiflers des Ordens Pour le mérite, führte Admiral von Lams als ältester Ordensbesitzer die Schar der mit diesem Orden Ausgezeichneten auf dem Marsch zum Denkmal des großen Königs unter den Linden an.

Hauptchriftleiter: Alex Laumer.
Stellvertreter: Werner Bell.
Verantwortlich f. Politik, Lokales u. Unterhaltung: Alex Laumer; für Sport, Wirtschaft und den übrigen Teil: Werner Bell.
Verlagsleiter und für die Anzeigen verantwortlich: Werner Bell.
Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halber.
D.-N. 2. 36: Allgemeiner Anzeiger/Das Sauerland und Länderscheider Tageblatt zus. über 3400.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 1 gültig.

Uns wurde heute wieder ein
M ä d c h e n
geboren.
In dankbarer Freude:
Wilhelm Winthaus u. Frau Edith
geb. Noelle.
Deddinghausen, den 7. März 1936.
3 H. Lüdenscheid, Humboldtstraße 29.



Wer treu geschafft,
bis ihm die Kraft gebricht,
und liebend stirbt,
ja, den vergibt man nicht.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
nach einem arbeitsreichen Leben heute mittag
12.30 Uhr nach langem, schweren mit großer
Geduld ertragenem Leiden meine innigstge-
liebte Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Rob. Mickenhagen
Lina geb. Holthaus

im Alter von 73 Jahren und 6 Monaten zu
sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer um die teure Entschlafene:
Robert Mickenhagen.

Altenbreckerfeld (Post über Milspe),
Radevormwald, Hüxthal bei Radevormwald,
den 7. März 1936.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3.30 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Trauerfeier im Hause eine halbe Stunde vorher.

Für das neue Schuljahr

empfehle sämtliche Lehrbücher
für die Volksschule sowie Rektoratschule.
Schultornisten, Schultaschen, Federkasten,
Farbkasten, Reißzeuge, Griffeln, Tafeln,
Schwämme, Zeichengerät, Schreibhefte,
Füllhalter, Drehstifte in allen Preislagen u. s. w.

Schreibwarenhandlung
Wilh. Bell jr., Halber, Kirchstr. 5.



bereits in reicher Fülle bei
mir eingetroffen! Eine
Freude, diese herrlichen
Muster, diese guten Quali-
täten zu besichtigen und
den Stoff für ein bildhü-
bsches, modernes Frühjahrs-
Kleid oder -Complet zu
wählen — bei diesen wirk-
lich niedrigen Preisen:

„Maroc“-Drucks
in modernen Dessins
für das prakt. Kleid
Mtr. 2.90

„Mailcrepp“-Drucks
die neue Ausmiste-
rung für das hübsche
Nachmittagskleid Mtr. 3.50

„Cloqué“
in eleg. Ausführungen
zweifärbig und bunt
gemustert Mtr. 4.90

„Tafel-Cloqué“
für das aparte Ge-
sellschaftskleid u. mod.
Abendbluse Mtr. 4.50

Mantelstoffe
140 br. modische Bin-
dungen und Farben 5.90

Completstoffe
einfarb. u. gem., mod.
Neuheit, für d. Ueber-
gang, 140 breit 8.90

Raupen-Cloqué
v. Woll für das eleg.
Nachmitt.-Kleid in all.
mod. Farben 130 br. 6.90

Cloqué-Schotten
reine Woll, geeignet
für Sportkleider und
Blusen 2.50

KRAUSE
LÜDENSCHIED

Central-Theater Lüdenscheid.

Restlose
Begeisterung
über



mit
Sybill Schmitz
Das Hohelied der Liebe

Achtung! Hausfrauen!

Morgen, Dienstag, ist der neueingeführte

Fischtag für Westfalen.

Alle gängigen Sorten, wie: Schellfisch, Kabliau,
Rotbarsch, 3 Sorten Filet, Bratschellfisch, Rot-
zunge, Heilbutt usw. zu besond. günstigen Preisen.

ff. Brat-Bücklinge, gewässerter Stockfisch,
prima Räucherwaren! la. Hecht und Zander.

Oberhoff, Lüdenscheid
Wilhelmstraße 23.

Weiches Wasser
beim Waschen
durch:
Henko
Bleich-Soda

Sonnettes

Kochgeschirr

für
Elektro- und Herdfeuerung
direkt auf die offene Flamme
zu setzen.

Wilh. Bell jr., Halber.

Beiträge zum Viehversicherungs- entschädigungsfonds für 1936

Die Verzeichnisse der betrags-
pflichtigen Tierbesitzer der Gemein-
den Halver und Schalksmühle lie-
gen vom 10. März ds. Jhrs. ab
14 Tage lang zur öffentlichen Ein-
sicht aus und zwar für die Gemein-
de Halver im Amtshaus, Zimmer 9
und für die Gemeinde Schalksmühle
in der Verwaltungs-Geschäftsstelle
des Amtes Halver in Schalksmühle.
Anträge auf Verichtigung der Ver-
zeichnisse sind binnen 10 Tagen nach
Ablauf der Auslegungsfrist bei dem
zuständigen Bürgermeister anzu-
bringen.

Halver u. Schalksmühle,
den 9. 3. 1936.
Die Bürgermeister.

**Werdet Mitglied
der NSB.**